

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

17.4.1815 (Nr. 106)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 106. Montag, den 17. April, 1815.

D e u t s c h l a n d.

Von Lübeck wird unterm 10. d. gemeldet: „Wir erwarten hier in kurzem die Ankunft einer Flotte aus der Ostsee mit 18,000 M. kais. russ. Garden.“

Zu Hamburg ist folgende von der königl. preuß. Gesandtschaft erlassene Aufforderung erschienen: „Jeder Deutsche, jeder Rechtschaffene, den Verhältnisse oder Alter hindern, in dem großen wieder beginnenden Kampfe für Ehre, Freiheit und Religion, für alles, was dem Menschen theuer seyn muß, selbst die Waffen zu führen, wird die Pflicht nicht verkennen, wenigstens, so viel er kann, auf andere Weise dazu beizutragen, daß der große Zweck erreicht werde. Wir haben hierzu in diesem Augenblick Gelegenheit, da sich viele junge Leute hieselbst finden, die sich auf dem nächsten Wege nach der preuß. Armee zu begeben wünschen, denen es aber an den nöthigen Mitteln fehlt, um dies Vorhaben auszuführen. Der Unterschriebene bringt daher eine Unterzeichnung in Vorschlag, deren Zweck zunächst seyn soll, diejenigen gebornen Preussen und auch andre zu unterstützen, welche unvermeidlich sind, die Kosten der Reise aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Welcher mit Glüksgütern gesegnete geborne Preusse, welcher biedere brave Deutsche, der es nicht verkennet, was der preuß. Staat, was die Armee, welche sich im letzten heiligen Kampfe mit Lorbeern bedekte, leistete, wird nicht mit Vergnügen von seinem Ueberflusse einen Beitrag geben, um junge Männer zu unterstützen, die sich in dem großen Kampfe, der Deutschlands Rettung herbeiführte, zum Theil schon ausgezeichnet haben, zum Theil die Waffen für die Sache der Menschheit zu ergreifen wünschen? Jeder auch geringe Beitrag wird zu diesem Zweck willkommen sey; das Scherflein der minder Begüterten verdient eben so viel Erkenntlichkeit, wie die größere Gabe der Reichen. Für die gewissenhafte Vertheilung zu sorgen, hat sich der Hr.

Gen. Consul Schwarz und der Hr. Legationssekretär Kolster bereit erklärt. Sie werden eine genaue Rechnung führen, zu deren Einsicht die Hrn. Subscribenten demnächst eingeladen werden sollen. Sollte eine größere Summe zusammen kommen, als zur augenblicklichen Unterstützung deren, welche sich zur Armee begeben wollen, nöthig ist, so schlage ich, da die meisten jungen Männer binnen den nächsten vier Wochen abgegangen seyn müssen, vor, nach Ablauf dieser Zeit eine kleine Summe zu dem ursprünglichen Zwecke zurück zu behalten, den Rest aber Sr. Maj. dem Könige zur Equipirung solcher Freiwilligen, die sie aus eigenen Mitteln nicht beschaffen können, zu Füßen zu legen. Hamburg, den 7. Apr. 1815.“

In Leipzig ist der Durchmarsch von 75,000 Russen angekündigt worden.

Am 11. d. sind das 2. königl. preuß. schlesische Husarenregiment und eine königl. preuß. Pionnierkompagnie durch Kassel zur Armee marschirt.

Am 13. d. ist das königl. baier. 4. Chevaurlegerregiment, unter Kommando des Gen. Maj. v. Diez, durch Heilbronn passirt, und in die benachbarten Dörfer verlegt worden. Der Stab blieb in Heilbronn.

Vom 14. auf den 15. übernachtete zu Heidelberg eine Kompagnie königl. baier. Gensdarmes, welche am folgenden Morgen nach Mannheim abmarschirte, wo sie den F. M. Fürsten Brede erwarten sollte.

F r a n k r e i c h.

Nach dem Moniteur vom 13. d. hat Bonaparte am 12. Morgens eine Spazierfarth nach dem Gehölze von Butard gemacht. Er frühstückte bei der Prinzessin Hortensia (ehemaligen Königin von Holland), und kehrte um 1 Uhr nach Paris zurück, wo er ein Ministerialkonseil hielt, das bis Abends 7 Uhr dauerte.

Das nämliche Blatt macht Verhandlungen des Staatsraths am 29. März u. 2. Apr., aus Anlaß der Wiener De-

Klaration vom 13. März, die zugleich wörtlich mitgetheilt wird, bekannt. Wir werden auf diese Verhandlungen zurückkommen, und führen einstweilen nur dieses an, daß man darin jene Deklaration bloß als das Werk der kön. franz. Gesandtschaft zu Wien anzusehen affectirt und zu behaupten sich erdreistet, daß die Unterschriften der übrigen europäischen Minister falsch seyen, daß man ferner die Welt zu bereben sucht, alles, was seit dem 1. März in Frankreich geschehen, sey mit vollem Fug und Recht geschehen, und Frankreich und Napoleon hätten nun nur noch einen Wunsch, nämlich die Unabhängigkeit Frankreichs, den Frieden mit allen Völkern, und die Vollziehung des Pariser Traktats vom 30. Mai 1814.

Im Moniteur vom 12. d. liest man im Wesentlichen: Die Nat. Gardes der Dauphine, die sich im Rücken des kleinen Truppenkorps des Herzogs von Angouleme befunden, hätten die mit demselben geschlossene Uebereinkunft, als von dem Gen. Grouchy noch nicht genehmigt, nicht anerkennen wollen, und den Herzog arrestirt; Gen. Grouchy habe darüber Napoleon durch den Telegraphen Bericht erstattet, und von diesem unterm 11. die Antwort erhalten, daß man mit aller Sorge für die Sicherheit des Herzogs denselben nach Gette bringen und daselbst einschiffen, daß man aber zu gleicher Zeit für die Rückerstattung der aus den öffentlichen Kassen genommenen Gelder Vorsehung-treffen, und den Herzog anhalten sollte, zur Rückgabe der Krondiamanten, die Eigenthum der Nation seyen (und deshalb vor der Usurpation in Sicherheit gebracht wurden), sich zu verpflichten etc.

Derselbe Moniteur enthält mehrere angeblich in der Dauphine aufgefangene Briefe und Berichte des Grafen St. Priest, Gen. Ernouf, Gen. Lucere, Präfekten Harmand, Gen. Loverbo, theils an den Herzog von Angouleme, theils an dessen ersten Adjutanten, Grafen Damas-Crux, gerichtet, und größtentheils aus Sistenzen vom 4. und 5. d. datirt.

Durch ein Dekret vom 10. d. wird allen im Ausland mit politischen Missionen befindlichen Franzosen befohlen, vor dem 1. Mai ihre Deklaration einzuschicken, und binnen zwei Monaten nach Frankreich zurückzukehren. Diejenigen, die nicht Folge leisten, sollen, nach Vorschrift der die Franzosen im Auslande betreffenden Artikel des bürgerl. Gesetzbuchs und des Dekrets vom 6. Apr. 1809 behandelt, und ihr Vermögen unter Sequester gelegt werden.

Dem vorgestern erwähnten Dekrete vom 10. d. über die Organisation der Nat. Garde ist eine die Errichtung von 3130 Bataillons Nat. Gardes zur Vertheidigung der Gränzen betreffende Liste beigelegt. Das niederrheinische Departement erscheint darin mit 62, und das ober-rheinische mit 42 Bataillons, wovon 15,000 Mann als Besatzung nach Straßburg, 5000 nach Landau, 3000 nach Hünningen, 3000 nach Salettsstadt, 2500 nach Belfort etc. kommen sollen. Jedes Bataillon soll aus 720 M. bestehen etc.

Die am 9. d. von Napoleon gemusterten Truppen, die von der Loire angekommen waren, sind unmittelbar nach der Musterung nach den Gränzen aufgebrochen.

Graf Bigot de Preameneu ist zum Staatsminister ernannt worden.

Am 6. d. ist wieder ein französl. Kurier durch Calais nach England passirt. (S. die frühere Bem. deshalb.)

Am 11. d. ist Lucian Bonaparte zu Paris angekommen. Nach der Gazette de France hat er das Schloß von Morfontaine bezogen; nach dem Journ. de l'Empire ist er in einer wichtigen Mission wieder abgereiset.

Stand der öffentlichen Fonds am 11. d.: Konsolid., 66½, Bankaktien, 915 Fr., Schazobligationen, 12 v. h. Verlust; am 12.: Konsolid., 65, Bankaktien, 895 Fr., Schazobligationen, 12 v. h. Verlust.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 7. d. wurden in beiden Parlamentshäusern, aus Anlaß der Botschaft des Prinzen Regenten vom 6. d. (S. No. 103), Dankadressen an Se. Kön. Hoh. votirt. Im Unterhaus wurde der Zusatz vorgeschlagen, den Prinzen Regenten zu bitten, alles aufzubieten, um Großbritannien die Wohlthaten des Friedens so lange zu erhalten, als die Sicherheit des Königreichs und seiner Allirten es nur immerhin möglich machen werde, jedoch auf die Bemerkung, daß die Adresse keinen Aufruf zum Kriege enthalte, mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen.

In Hamburger Zeit. liest man folgendes aus London vom 4. d.: Die Prinzessin Tochter des Prinzen von Conde ist von Calais hier eingetroffen. — Ludwig XVIII. ist auf Anrathen unsers Ministeriums auf dem festen Lande geblieben.

H e r z o g t h u m W a r s c h a u .

Nachrichten aus Warschau vom 3. d. melden: „Wie man vernimmt, werden die kais. russ. Truppen und das

hiefige Hauptquartier in kurzem von hier nach Deutschland aufbrechen."

H o l l a n d.

Herzog von Wellington ist, nach Brüsseler Nachrichten vom 10. d., von seiner Reise nach Gent wieder in Brüssel zurück angekommen. — Die Generalstaaten werden sich unverzüglich in vermehrter Anzahl außerordentlicher Weise versammeln. — In mehreren Städten des Königreichs hat ein Theil der Bürgermiliz sich zum Felddienst in Bereitschaft gesetzt.

I t a l i e n.

Beschluß der Proklamation des F. M. Grafen Bellegarde vom 5. d.: „Die Wohlthaten, welche der erhabene Kaiser und König Franz I. über die ganze italienische Armee, von welcher nicht ein einziges zu seinen Unterthanen gehöriges Individuum ohne ehrenvolle Subsistenzmittel geblieben, und über die ganze zahlreiche Klasse der Beamten, für welche gleichfalls gesorgt worden ist, ausgespendet hat; die väterlichen Gesinnungen, mit welchen die österreichische Regierung bei ihrem Wiedereintritt in Italien, ohne Rücksicht auf politische Meinungen und auf früheres Betragen, aus allen Parteien nur eine zu bilden, und alle als Kinder eines Vaters zu behandeln gesucht hat, welche Gesinnungen selbst auf die wenigen Verirrten übergegangen sind, welche sie zur Strenge gezwungen haben, sind so bekannte Thatsachen, daß sie durch sich selbst alle Verkündigungen zu Schwande machen, wovon die schwülstigen Proklamationen des Königs von Neapel strotzen. Lombarden, die österreich. Regierung, aufrichtig von Natur, und aller Prahlerei fremd durch System, hat euch Ruhe, gute Ordnung, väterliche Verwaltung versprochen, und sie wird euch alles dies erhalten. Gedenkt der glücklichen Zeiten vor 1796 u. der Staatseinrichtungen Marien Theresiens, Josephs II. und Leopolds, und vergleicht dieses Regierungssystem mit jenem, welches ihr seitdem euch habt gefallen lassen müssen, und welches, mit gleisnerischen und lügnerischen Worten euch angekündigt, sich als ein Gegenstand von Hofnung und eine Aussicht zu neuer Kraft und Stärke euch zeigte. Eure Leichtgläubigkeit an die Versprechungen der franzöf. Demokratie hat euch schon einmal in das Verderben gestürzt; seyd nun klüger, denn euer Verbrechen würde, nach den Erfahrungen, die ihr bereits gemacht habt, um so schwerer seyn, und mit dem euch eigenen Scharfblick, mit der Ueberlegung, wie

sie von euren Einsichten sich erwarten läßt, mit der Liebe für unsren erhabenen Souverain, die er so sehr verdient, wirkt bei allen Gelegenheiten zur Erhaltung der Ordnung, zur Bertheidigung des Vaterlands und des Thrones mit."

D e s t r e i c h.

Privatnachrichten aus Wien vom 7. d. in der allgemeinen Zeitung zufolge haben die dortigen neapolitanischen Minister am 6. d. dem Fürsten Metternich ein Schreiben des Königs Joachim aus Ancona vom 27. März mitgetheilt, worin derselbe sagt: „Er habe eingesehen, der Kongreß hätte ihn nur hinhalten und dann stürzen wollen. Er sey daher genöthigt, indesß Maßregeln zu ergreifen, und die Stellungen am Po wieder einzunehmen, die er den Verträgen mit Oestreich von 1814 gemäß bis nach ausgemachter Sache innebehalten könne. Nichtsdestoweniger sey er bereit, seine frühern Versprechungen zu halten, der Koalition beizutreten, und ein Korps gegen Napoleon zu stellen, falls die europäischen Mächte ihn unumwunden anerkennen wollten."

P r e u s s e n.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 8. d. in öffentlichen Blättern liest man: „Der Plan zur Formation unserer herrlichen Armee ist nun geschlossen. Er belauft sich auf 230,000 Mann. Das ganze Heer ist in 7 Hauptkorps abgetheilt, von denen das 7. die Reserve bildet und aus sämtlichen Gardes zusammengesetzt ist. Das Kommando des 1. Korps führt der Generalleutnant von Zieten; unter ihm stehen die Brigaden von Steinweg, von Pirch, von Jagow, von Henckel und von Röder. Das 2. befehligt der Generalleutnant von Borstell, und besteht ebenfalls aus 5 Brigaden, von Pirch, von Kraft, von Küffel, von Zürgas (eine ist noch unbekannt). Das 3. Korps ist dem Generalleutnant von Thielemann zugetheilt, und es gehören dazu die Brigaden von Bork, Oberst von Krusemark, von Gobe, von Dobschütz und eine vakante fünfte. Die Chefs der übrigen Korps sind noch in Blanco gelassen, aber gewiß schon ernannt. Das 4. wird allgemein dem General von Bülow zugesandt. Die drei ersten sind dem Oberkommando des Generalleutenants, Grafen von Kleist-Rollendorf, untergeordnet. Der Generalleutnant von Zastrow regulirt und überseht die Stellung der Landestruppen sämtlicher norddeutschen Fürsten und Staaten, deren Kontingente zur Armee des Generals von Kleist stoßen. Der Feldmarschall, Fürst Blücher, hat den Ruf erhalten, sich schleunigst zu Armees zu verfügen. Er wird morgen abgehen."

S c h w e d e n.

Ein Schreiben aus Seeland vom 5. d. in Hamburger Blättern sagt: „Das verbreitete Gerücht, als wenn eine englische Flotte im Sund erschienen wäre, ist eben so grundlos, als die Angabe, daß bereits in Schweden große Rüstungen bei der Armee und der Flotte gemacht

würden. Der Reichstag zu Stockholm setzt seine Berathschlungen für das innere Wohl des Landes aufs ruhigste fort, und von Rüstungen ist überall in den neuesten schwed. Blättern bis jetzt nicht die Rede.

S p a n i e n.

Nachrichten aus Madrid vom 28. März zufolge ist es wirklich der durch seine Streitigkeiten mit dem Herzog von Wellington bekannte, und in Folge derselben nach Ceuta verwiesene Gen. Ballesteros, der an Hrn. Eguia's Stelle zum Kriegeminister ernannt worden ist.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 18. Apr.: Offene Kchde, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach dem Französischen, von Huber. Hierauf: Zwei Worte, ober: Die Nacht im Walde, Singspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französischen, von d'Aoyrac.

Karlsruhe. [Stefbrief.] Die hier unten signalisirten Vursche sind auf dem Transport in Dettigheim aus dem Arrest entsprungen. Sämmtliche Zivil- und Militärbehörden werden daher ersucht, auf dieselben zu scharfen, und sie im Betretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hierher einzuliefern.

Karlsruhe, den 3. April 1815.

Großherzogliches Gouvernement.
Der General-Lieutenant und Gouverneur,
v. Glosmann.

Signalements.

1) Karl Lang, ein zweifacher Deserteur und Dieb, aus Stein in der Schweiz gebürtig, ohngefähr 20 Jahr alt, 5' 6" groß, hat blonde Haare, trug bei seiner Entweichung einen grauwichenen Wammes, weißleinen Pantalons, blaue Strümpfe, Ueberstühe und keine Kopfbedeckung.

2) Celestin Schauble, gebürtig von Neblingen, Amts Thengen, ohngefähr 28 Jahr alt, 5' 5" groß, untersehter Statur, hat schwarze Haare; bei seiner Entweichung trug derselbe einen dunkelgrautüchernen Ueberrock, weiße leinene Hosen, Stiefel und einen runden Hut.

Karlsruhe. [Stefbrief.] Der hier unten beschriebene Vursche hat Gelegenheit gefunden, mittelst eines Stricks aus dem 2ten Stokwerk des hiesigen Lazareths, wo er wegen vorgeschützter Krankheit behandelt werden sollte, zu entkommen. Sämmtliche Militär- und Zivilbehörden werden daher ersucht, auf diesen dreimaligen Deserteur zu scharfen, und ihn im Betretungsfall, gegen Ersatz der Kosten, hierher abzuliefern.

Karlsruhe, den 14. Apr. 1815.

Großherzogliches Gouvernement.
Der General-Lieutenant und Gouverneur,
v. Glosmann.

Signalement.

Landeskn Tränke, gebürtig von Mänchweiler, Amts Ettenheim, 29 Jahr alt, 5' 5" groß, untersehter Statur, und hat braune Haare; bei seiner Entweichung trug er einen dreieckigen Bauernhut, ein blautüchernes Kamisol, lange zwilchene Hosen und Schuh mit Riemen.

Auszüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

A p r i l.		Sonntag 9.	Montag 10.	Dienstag 11.	Mitwoch 12.	Donnerst. 13.	Freitag 14.	Samstag 15.
Barom.	Morgens	27. 11,2	11,3	11,8	11,4	10,1	7,7	9,3
	Mittags	11,0	11,0	11,6	10,6	9,2	6,8	9,5
	Abends	11,0	11,3	11,6	10,5	8,9	8,2	11,1
Thermo- meter.	Morgens	7,5	7,0	6,6	6,0	7,0	9,3	3,0
	Mittags	16,2	15,1	16,0	16,3	16,3	11,4	5,5
	Abends	10,1	11,0	10,0	8,7	11,7	5,6	3,6
Hygro- meter.	Morgens	60	56	58	56	64	66	77
	Mittags	52	51	51	51	55	68	72
	Abends	55	52	56	60	61	83	66
Wind.	Morgens	D.	N.D.	N.D.	N.D.	SW.	SW.	SW.
	Mittags	N.D.	D.	N.D.	N.W.	SW.	SW.	N.W.
	Abends	N.D.	D.	N.D.	N.W.	SW.	SW.	N.D.
Witter- über- haupt.	Morgens	etwas heiter	zieml. heiter	heiter	heiter	zieml. heiter	etwas heiter	trüb, rauh
	Mittags	etwas heiter	etwas heiter	heiter	heiter	gewitterhaft	regnerisch	trüb, Hagel
	Abends	heiter	zieml. heiter	heiter	heiter	wenig heiter	wenig heiter	zieml. heiter

Am 14. Nachmittags brachten uns schwarze, gewitterhafte, von Sw. kommende Wolken einigemal Regen, worauf die Lufttemperatur beträchtlich abnahm. Am 15. früh hatten wir noch keinen Reif; Nachmittags gegen 3 Uhr fieng es stichweis an zu regnen, auch hier und da zu hageln, wir bekamen Nordwind, die Temperatur nahm nun so sehr ab, daß am 16. Morgens gegen 4 Uhr das Thermometer 1,5 bis 2 Grad unter dem Eispunkt stand; am 17. betrug die Kälte im Freien Morgens 4 Uhr 2,5, um 5 Uhr noch 2 Grad, in der Stadt aber nur 1 Grad unter dem Eispunkt. Der Schaden, den dieser Frost an den Heben, Obstbäumen, Feld- und Gartenfrüchten hervorbrachte, läßt sich noch nicht genau bestimmen, er wird aber gewiß sehr bedeutend sey.